Freitag, 5. Februar 2016, 20 Uhr

Jan-Gottlieb Jiracek v. Arnim

Franz Schubert
Drei Klavierstücke D. 946
- Allegro assai
- Allegretto
- Allegro

Ludwig van Beethoven
Klaviersonate
Es-Dur Sonate op. 81a
(»Les Adieux«)
- Das Lebewohl
- Abwesenheit
- Das Wiedersehen

Pause

Ludwig van Beethoven
Diabellivariationen op. 120
- Thema: Vivace / Alla Marcia maestoso / Poco Allegro / L'istesso tempo / Un poco più vivace / Allegro vivace / Allegro ma non troppo e serioso / Un poco più allegro / Poco vivace / Allegro pesante e risoluto / Presto / Allegretto / Un poco più moto / Vivace / Grave e maestoso / Presto scherzando / Allegro / Allegro / Poco moderato / Presto / Andante / Allegro con brio / Allegro molto / Allegro assai
- Fughetta: Andante / Allegro / Piacevole / Vivace / Allegro / Adagio ma non troppo / Andante, sempre cantabile / Largo, molto espressivo
- Fuga: Allegro / Tempo di Menuetto moderato

Der Pianist Jan Gottlieb Jiracek v. Arnim stammt aus einer deutsch- böhmischen Musikerfamilie und wurde 1973 in Hannover geboren. Er studierte in Berlin und am Salzburger Mozarteum bei Hans Leygraf. Er ist Gewinner zahlreicher Klavierwettbewerbe, u.a. Busoni (Bozen) und Maria Canals (Barcelona). Auszeichnungen und Preise erhielt er für seine Interpretationen von Werken von Ludwig van Beethoven und Olivier Messiaen. Seine internationale Karriere begann mit seinem Erfolg beim Van Cliburn-Klavierwettbewerb 1997 in Texas. Jan Gottlieb Jiracek v. Arnim gastierte in bedeutenden Musikzentren Europas, Amerikas und Asiens, u.a. Carnegie Hall New York, Musashino Hall Tokio, Philharmonie St. Petersburg, Rudolphinum Prag, Philharmonie Berlin, Konzerthaus und Musikverein Wien. Er war Gast bei so renommierten Festivals wie dem Klavierfestival Rhein-Ruhr, Lucerne Festival, Kissinger Sommer und dem Ravinia Festival Chicago, daneben Rundfunk- und Fernsehaufnahmen für verschiedene Sender. 2001 wurde Jan Gottlieb Jiracek v. Arnim als jüngster Professor an die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien berufen. Zudem gibt er regelmäßig Meisterkurse in Deutschland, Japan und den USA, 2011 war er Jurymitglied beim internationalen Lev-Vlassenko-Wettbewerb in Brisbane/Australien. Seit kurzem ist er auch Leiter des Internationalen Beethoven Klavierwettbewerbs Wien.

Liebe Konzertbesucherinnen und -besucher,

Anton Diabelli war begabt und erfolgreich, blieb aber unbedeutend. Unsterblich wurde er nur durch Beethovens Diabelli-Variationen. Sie stehen nicht ohne Absicht am Schluss unseres Beethovenzyklus. Dass es – bei allem Respekt – mal einen Böblinger Beethovenzyklus geben wird, bei dem alle 32 Klaviersonaten des bis heute bedeutendsten Tonschöpfers gespielt werden, hat sich vor 20 Jahren hier auch keiner vorstellen können. Etliche Zuhörer haben auch weitere Entfernungen nicht gescheut, um das mitzuerleben.
Dass dieses möglich wurde, ist die Frucht einer mutigen, konzertierten Aktion. Den beteiligten Pianistinnen/Pianisten, dem treuen Publikum, dem CD-Verlag Telos Music und dem uneigennützigen Sponsoring der Kreissparkasse sind die Veranstalter, die Stadt Böblingen und meine Wenigkeit, zu großem Dank verpflichtet – ebenso dem Tonmeister Prof. Oliver Curdt.

Die abschließenden 33 Veränderungen auf einen Walzer von Diabelli gestatten nochmal einen intellektuellen wie emotionalen Rückblick auf das, was Beethoven so einzigartig macht. Er brauchte keine besonders edlen Anregungen oder anspruchsvollen Konstrukte, um diesen unermesslichen, künstlerischen Reichtum zu entfalten. Eine kurze Tonfolge von ergreifender Banalität hat ausgereicht, um eine künstlerische Erregung in Gang zu setzen, die ihresgleichen sucht und wie in einem Brennglas musikalisch-ästhetische Elemente der Vergangenheit und der damals ja noch unbekannten Zukunft zusammenzuführen.

Zur Sprache kommen schlichte, dabei ergreifend innige Momente ebenso wie polternder, fast betrunkener Humor. Eine intellektualistische Mehrstimmigkeit als Symbol kühner Geistigkeit findet man ebenso wie eine nahezu explosive Dramatik. Beethoven kann mit all diesen Stilmitteln Betroffenheit auslösen.
Simple Ausführbarkeit bestimmt das Handwerk des Interpreten ebenso wie virtuose Rasanz. All dieses findet man auch im Gesamtkomplex der 32 Sonaten wieder – insofern sind die abschließenden Diabellivariationen wie eine philosophische oder wissenschaftliche Synopse.

Ulrich Köppen

Anton Diabelli

Veranstalter
Stadt Böblingen, Amt für Kultur,
Marktplatz, 71032 Böblingen, Fon 0 70 31/6 69-16 11

Tickets & Abos
Ticketshop in den »Mercaden«, Wolfgang-Brumme-Allee 27,
71034 Böblingen, Fon 0 70 31/4 91 02 65
ticketshop@bb-live.de

Preise für Pianistenfestival
Einzelkarte 22,– € / ermäßigt* 11,– €
Abonnement fünf Konzerte 85,– € / ermäßigt* 42,50 €
*für Schüler, Studenten, Azubis

www.piano-bb.de

»Die Kunst? Was ich ohne sie wäre?
Ich weiß es nicht. Doch mir graut – seh ich doch
was ohne sie Hundert' und Tausende sind! «

Ludwig van Beethoven

Gestaltung: Peter Horlacher Druck: Scharpf Druck und Medien

Stadt Böblingen
Raum für Taten und Talente

Kultur in der Kongresshalle

Alexandra Neumann
Elena Kolesnitschenko
Evgenija Rubinova
Eugène Mursky
Jan Gottlieb Jiracek v. Arnim

Internationales
Januar / Februar 2016

Pianisten festival

im Württemberg-Saal der Kongresshalle

Freitag, 8. Januar 2016, 20 Uhr

Alexandra Neumann

Foto Jue Killmann

Ludwig van Beethoven
Sonate C-Dur op. 2/3 und
- Allegro con brio
- Adagio
- Scherzo – Allegro
- Allegro assai

Sonate f-Moll op. 2/1
- Allegro
- Adagio
- Allegretto
- Prestissimo

Pause

Robert Schumann
Kreisleriana op. 16
- Äußerst bewegt
- Sehr innig und nicht zu rasch
- Sehr aufgeregt
- Sehr langsam
- Sehr lebhaft
- Sehr langsam
- Sehr rasch
- Schnell und spielend

Alexandra Neumann wurde in Athen geboren. Sie studierte am Curtis Institute in Philadelphia bei Eleanor Sokoloff, am Tschaikowsky-Konservatorium Moskau bei Lev Vlassenko und in Stuttgart bei Oleg Maisenberg. Wichtige Impulse bekam sie von Vladimir Ashkenazy und Alfred Brendel. Sie ist Preisträgerin vieler internationaler Wettbewerbe. Sie war Gast bei vielen Festivals und spielte mit den Stuttgarter Philharmonikern, dem RSO Stuttgart, den Berliner Symphoniker, der Rheinischen Philharmonie, dem Athener Staatsorchester, dem Staatsorchester Thessaloniki u.a. Sie musizierte mit Misha Maisky, Neville Marriner, Sasha Roshdestvensky und machte Radioeinspielungen beim SWR, HR, NDR und Schweizer Rundfunk. Ihre CD-Aufnahmen bekamen große Anerkennung in der Presse und die Schumann-CD wurde mit dem Supersonic Award ausgezeichnet. Sie ist Mitglied im Trio Paian. Neben ihrer Konzerttätigkeit lehrte sie an den Musikhochschulen Stuttgart und Weimar.

Änderungen vorbehalten!

Freitag, 15. Januar 2016, 20 Uhr

Elena Kolesnitschenko

Ludwig van Beethoven
Sonate d-Moll op. 31/2
- Largo – Allegro
- Adagio
- Allegretto

Sonate A-Dur op. 101
- Etwas lebhaft und mit innigster Empfindung
- Lebhaft – Marschmäßig
- Langsam und sehnsuchtsvoll
- Geschwinde, doch nicht zu sehr und mit Entschlossenheit

Pause

Frédéric Chopin
Barcarolle Fis-Dur op. 60

Prélude Des-Dur op. 28/15 (»Regentropfen«)

Nocturne cis-Moll op. posth.

Fantasie-Impromptu op. 66

Valse brillante As-Dur op. 42

Ballade Nr. 4 f-Moll op. 52

Elena Kolesnitschenko wurde bekannt durch den Dokumentarfilm der Kölner Regisseurin Irene Langemann »Russlands Wunderkinder« (2000) und dessen Fortsetzung »Die Konkurrenten – Russlands Wunderkinder II« (2010), welcher sie durch Leben und Probleme eines heranwachsenden Wunderkindes begleitet. Den Schritt vom Wunderkind zur gefeierten Pianistin hat sie längst bewältigt und begeistert heute das Publikum in Konzertsälen auf der ganzen Welt. Elena stammt aus einfachen Verhältnissen im ukrainischen Charkiw. Nur durch Zufall wurde ihre große musikalische Begabung entdeckt, denn in ihrer Familie beschäftigte sich niemand mit Musik. Mit sieben Jahren bekam Elena Klavierunterricht, und bereits mit neun begann ihre internationale Karriere: Sie debütierte bei einem Konzert der UNO in New York sowie in der Residenz des Papstes im Vatikan. Eine typische Vertreterin der russischen Klavierschule, in Moskau ausgebildet, kam sie im Jahr 2000 als 18-Jährige nach Deutschland, um ihr Studium bei Vladimir Krainev, ehemals Schüler von Heinrich Neuhaus, an der Musikhochschule Hannover fortzusetzen. Doch erst die Begegnung mit Hatto Beyerle, dem Gründer des »Alban Berg Quartetts«, half ihr, jene Künstlerpersönlichkeit zu werden, die das Publikum heute auf der Bühne bewundert. Sie vertiefte sich ins Studium der deutschen Musik. Besonders Beethoven gilt ihre Verehrung.

Freitag, 22. Januar 2016, 20 Uhr

Evgenia Rubinova

Ludwig van Beethoven
3 variierte Themen op. 105

Bagatellen op. 126
- Andante con moto
- Allegro
- Andante
- Presto
- Quasi allegretto
- Presto

Klaviersonate F-Dur op. 54
- In tempo d'un Menuetto
- Allegretto

Pause

Frédéric Chopin
Variationen über »Là ci darem la mano« aus Mozarts »Don Giovanni«

Nikolai Rimsky-Korsakov
Scheherazade-Fantasie
(bearbeitet durch Evgenija Rubinova)

Franz Liszt
Ungarische Rhapsodie Nr. 2

Evgenia Rubinova zählt zu den beeindruckendsten Pianistinnen der jungen Generation. Beim Klavierwettbewerb in Leeds wurde sie 2003 mit der Silbermedaille ausgezeichnet. Vom Publikum wird sie bejubelt und von der Presse für ihre starke Persönlichkeit und ihre musikalische Vorstellungskraft einhellig gelobt. Evgenia Rubinova musizierte mit dem London Philharmonic Orchestra unter Vladimir Jurowski, dem Hallé Orchestra unter Sir Mark Elder, dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, dem Orchestra of Opera North in Leeds, dem Ensemble Orchestral de Paris, dem Wiener Kammerorchester und in Tokio mit den Berliner Symphonikern. Klavierabende spielte sie außerdem bereits in der Londoner Wigmore Hall, in New York, Washington, Chicago, Paris, Zürich und Peking. In Deutschland trat Evgenia Rubinova beim Rheingau Musik Festival, beim Klavierfestival Ruhr, beim Kissinger Sommer und in der Berliner Philharmonie auf. Sie konzertierte mit dem Gürzenich-Orchester in der Kölner Philharmonie, mit dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart in der Liederhalle, mit dem Frankfurter Museumsorchester in der Alten Oper und mit den Münchner Symphonikern in der Philharmonie am Gasteig. Im kammermusikalischen Bereich konzentriert sie sich auf die Zusammenarbeit mit dem Oboisten Albrecht Mayer sowie dem Cellisten Gabriel Schwabe.

Freitag, 29. Januar 2016, 20 Uhr

Eugène Mursky

Ludwig van Beethoven
Klaviersonate G-Dur op. 79
- Presto alla tedesca
- Andante
- Vivace

Klaviersonate Es-Dur op. 27/1
- Andante – Allegro
- Allegro molto e vivace
- Adagio con espressione
- Allegro vivace

Franz Schubert
Impromptu Ges-Dur op. 90/3

Impromptu f-Moll op. 142/4

Pause

Frédéric Chopin
Scherzo h-Moll op. 20

Scherzo b-Moll op. 31

Scherzo cis-Moll op. 39

Scherzo Es-Dur op. 54

Eugene Mursky wurde 1975 in Taschkent geboren. Im Alter von sechs Jahren erhielt er seinen ersten Klavierunterricht. Als Zwölfjähriger reiste er zum ersten Mal nach Moskau und wurde Schüler bei Lev Naumov. Ein Jahr später feierte er seinen ersten großen Erfolg in Taschkent mit dem 2. Klavierkonzert von Chopin als Solist des Usbekischen Staatsorchesters. 1993 kam Eugene Mursky nach Deutschland und begann ein Studium bei Reinhard Becker an der Musikhochschule Trossingen. Während dieses Studiums erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, darunter ein Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und der Kunststiftung Baden-Württemberg. Ein Höhepunkt im künstlerischen Werdegang des Pianisten war 1994 die Verleihung des 1. Preises beim World Piano Competition in London, verbunden mit dem Preis für die beste Chopin-Interpretation. Nach diesem großen Erfolg wurde Mursky eingeladen, auf renommierten Bühnen in Großbritannien, Deutschland, Italien, Japan und in den USA zu konzertieren. Auch zahlreiche CD-Einspielungen liegen von ihm bereits vor, darunter Schostakowitschs Klavierkonzert Nr.1, Solowerke von Schumann und Beethoven, »Russian Piano Music« mit Werken von Rachmaninov, Skriabin und Prokoffiev (Hänssler Classics). Zudem ist von Eugene Mursky bei Profil/Edition Günter Hänssler eine Frédéric Chopin-Edition kurz vor der Vollendung.